

[allgemeine-zeitung.de](https://www.allgemeine-zeitung.de)

Mainz: Krähen-Nester auf dem Lerchenberg werden entfernt

4–5 Minuten



© Alper Kömür

Sie sind laut und verursachen viel Dreck. Nach Jahren des Ringens um Abhilfe hat die Struktur- und Genehmigungsdirektion Süd die Entfernung von 170 Krähennestern zugelassen.

LERCHENBERG. Dass sich Krähen lieber ins gemachte Nest setzen als selbst eines zu bauen, das ist die Hoffnung, die Lerchenbergs Ortsvorsteher Alper Kömür (SPD) und mit ihm die Anwohner des Spielplatzes am Brahmsweg haben. Mit Interesse werden deshalb die derzeitigen Arbeiten vor Ort beobachtet, denn bis Ende Februar sollen alle 170 dort gezählten Nester aus den

Baumkronen entfernt werden. Ziel ist es, den Eichenbestand am Brahms-, Smetana- und Silcherweg für die Rabenvögel so unattraktiv wie möglich zu machen, damit zumindest ein großer Teil von ihnen sich neue Plätze zum Brüten und zur Aufzucht ihrer Jungen suchen.

Nach vielen Jahren des Ringens um Abhilfe bezüglich Lärm und Dreck hat die Struktur- und Genehmigungsdirektion (SGD) Süd reagiert und die Maßnahmen zugelassen. Beahlt werden die von einem Fachbetrieb ausgeführten Arbeiten von den anwohnenden Eigentümern. Sie hoffen, ein großes Stück Lebensqualität zurückzubekommen. „Sollten wir Erfolg haben, werden die Nester künftig immer wieder entfernt“, so Kömür. Der Stadtrat habe im Oktober 2025 entschieden, sogenannte sensible Gebiete in Mainz auszuweisen, für die die Vergrämung der unter Naturschutz stehenden Raben- und Saatkrähen genehmigt werden kann. „Und genau das ist der Spielplatz hier, ein sensibler Ort“, so der Ortsvorsteher.





Mit einer Hebebühne erreicht der Mitarbeiter des beauftragten Unternehmens die verlassenen Nester in den Bäumen.

© Alper Kömür

Strategisch idealer Standort im Brahmweg

Er lacht: „Ich weiß inzwischen mehr über diese Vögel, als ich je wissen wollte.“ Viel hat er gelesen und kann viel über sie erzählen. Der Standort im Brahmweg sei für die Tiere strategisch ideal. Er liege genau zwischen zwei Nahrungsgebieten, die die Vögel benötigen. Während der Aufzucht der Jungen fliegen die Eltern Richtung Ober-Olm, wo sie etwa auf Kartoffelfeldern viele proteinhaltige Käfer finden. Später im Jahr hätten die Vögel eher Appetit auf Süßes, weshalb sie nach Draib fliegen und sich an Kirschen und Aprikosen sattessen. Und den Obstbauern dort Stress machen.

Aber es gibt noch einen Grund, weshalb die Lerchenberger Eichen ein idealer Platz sind. „Hierher kommen keine Raubvögel, die Nester werden nicht geplündert.“ Die Bäume seien eigentlich

untypisch, informiert der Ortsvorsteher. Denn die dickeren Zweige lassen sich nur schwer als Nistmaterial mit dem Schnabel abbrechen. „Beliebter sind bei Krähen Pappeln und Platanen.“

Seit mehr als 15 Jahren im Sommer keine Ruhe

Schon Kömürs Amtsvorgängerin Sissi Westrich (SPD) habe mit dem Thema zu tun gehabt. Es seien mehr als 15 Jahre, in denen die Anwohner der drei Straßen und des Spielplatzes im Sommer keine Ruhe mehr bekommen. Einige sind weggezogen. Die Krähen sind laut. Trotz der Sommerhitze müssen die Menschen die Fenster und Balkontüren schließen. Und auch die Hinterlassenschaften der Tiere seien beträchtlich, so Kömür. Sein Auto dort zu parken sei keine gute Idee. Vor allem aber gehe es um den Spielplatz im Schatten der Bäume. Der könne kaum genutzt werden, weil alles zugekotet sei. „Das birgt auch gesundheitliche Risiken.“

Anträge des Ortsbeirats, Gespräche mit Ornithologen, eine Unterschriftenaktion, überreicht an den Oberbürgermeister Nino Haase (parteilos) – nichts hat geholfen. Weil allen die Hände gebunden waren. Man wolle ernst genommen werden, forderten die Bürger im Juni 2025 im Umweltausschuss. Und endlich: Jetzt könne das Problem durch das Entfernen der Nester legal und vogelschonend angegangen werden. Denn es soll auch schon auf sie geschossen worden sein.